

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 3

Artikel: Veteranen der Arbeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755057>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VETERANEN



Die zwölf Dienst-Altesten der Maschinenfabrik Oerlikon

Gießmeister Kanauz, sitzend in der Mitte, arbeitet seit 45 Jahren im Dienste der Fabrik; alle andern haben 40 Jahre hinter sich. Es sind dies: Hintere Reihe, stehend von links nach rechts: Karl Matzinger, Schlosser; Mathias Marus; Johann Müller, Monteur; Paul Ragetti, Mechaniker; Jakob Weber, Bohrer; Otto Grimm, Magazin gehülfle; Kaspar Schiefer, Wagenführer. Vordere Reihe, stehend: Heinrich Enderli, Wickler; Gottfried Sauter, Wickler; Josef Kanauz, Gießmeister; Jakob Naef, Kontrolleur; Jakob Baenninger, Kontrolleur.



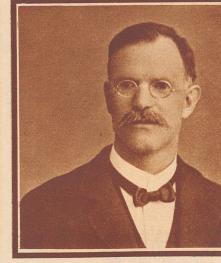
① Johann Müller, Monteur

Das ist der Mann, der die Schweiz heller und stärker machte. Dieser ist auf das Mutterland von Gründgebern in jungen Jahren gesprungen und hat solche, als in den Zentralen Waggon-, Wettting- und Beznau aufgestellt. Gegenwärtig montiert er im Wallis die Dicxence-Generatoren, die zu den Leistungsfähigsten Europas gehören. Müller ist selbst verstreift, er lebt bei einer Lokomotivfabrik Winterthur und in der Maschinenfabrik Rieti, die in der gleichen Stadt ansässig ist. 1894 kam er nach Oerlikon und war dort ständig auf Montagen beschäftigt. Er hat auch schon gearbeitet in Schweden, Norwegen und England aufgestellt. Während des Krieges arbeitete er teils in Italien, teils in Deutschland. Er lernte auf seinen beruflichen Reisen ebenso einen schönen Teil vom Weltkriege kennenzulernen und wußte es als seine Erfahrung niederschreiben, so kame jedenfalls ein hibisches und interessantes Bändchen zu stande! Das Jugendbild stammt aus dem Jahre 1896.



② Paul Ragetti, Mechaniker

Er hatte etliche Stationen hinter sich, als er bei der Maschinenfabrik Oerlikon antrat. Er wuchs im Chur auf und kam mit 15½ Jahren nach dem Kanton Aargau, um eine dreijährige Lehrzeit als Mechaniker zu machen. Die erworbenen Kenntnisse konnte er nacher sehr gut in einem kleinen Betrieb verwerten, er war je zwei Jahre in Grenzen und Biel und als Letzter. Aber Krisen gab es schon damals, wenn auch nicht so große und allgemeine wie heute. Und so kam es, daß die Uhrenindustrie seine Dienste nicht mehr benötigte. Herr Ragetti mußte die Stelle wechseln. Er fand sie sofort wieder Arbeit und zwar in Uster. Dort blieb er drei Jahre, um endlich am 15. Januar 1894 endgültig als Mechaniker nach Oerlikon zu kommen, freilich ohne jede Ahnung, damit eine mehr als vierzigjährige Dienstzeit zu beginnen. Das Bild stammt aus dem Jahre 1919.



③ Jakob Weber, Bohrer

Das ist der Mann mit den 7 Millionen Löckern! So viele hat er nämlich mindestens gehobelt in den Werkstätten der M. F. O. Als vierzehnjähriger trat er 1888 bei seiner heutigen Firma in Arbeit. Seine erste Beschäftigung war das Putzen des der Firma gehörenden Gesesse. Später aber erhielt Sandkerne zu formen und doch später in der Akkumulatorenfabrik die Bleiplatten zu fräsen. Die Elektromotoren waren damals noch nicht bekannt, der Antrieb des Fräsmaschinen durch Fußtritt. Als Akkumulatorenfabrik kam er als selbständiges Unternehmen, aus dem anfangs der Neunzigerjahrhunderts Herr Weber wieder zur Maschinenfabrik Oerlikon übertrat. Hier ging es nun aufwärts, bis er schließlich 1894 endgültig an die Bohrmaschine, an der er nun bald 30 Jahre steht. Böhren ist, wie der Jubilar erklärt, absolut keine eintönige und langweilige Arbeit. Der Jubilar hat leider kein Jugendbild. Die Photographie stammt aus dem Jahre 1896.

DER ARBEIT

DIE DIENST-AELTESTEN DER MASCHINENFABRIK OERLIKON

Die Maschinenfabrik Oerlikon hat seit Jahren den Brauch, kurz vor Weihnachten die Beamten und Arbeiter mit fünfundzwanzig, dreißig, fünfunddreißig und mehr Dienstjahren zu einer kleinen Jubiläumsfeier einzuladen und allen ein Geschenk, den jüngsten dazu noch eine Widmung zu übergeben. Ein gemeinsames Essen, durch Vorträge der Gesangssektion der Angestelltenvereinigung verschönert, pflegt nacher die Veteranen der Arbeit und die Direktion der M. F. O. noch einige Stunden zu verbringen. Bei der diesjährigen Feier waren es 66 Jubilare mit insgesamt 2245 Dienstjahren. Wir haben die zwölf Dienstältesten im Bild festgehalten. An der Spitze steht der noch sehr rüstige Gießmeister Josef Kanauz mit 45 Dienstjahren. Alle anderen haben 40 Jahre Oerlikon hinter sich. Sie haben viel erlebt, diese Männer. Sie verfolgten den Anstieg der Firma

zum Weltkrieg und mußten nun sehen, wie so manche Maschine unter der Wirkung der Krise stillgelegt wurde, wie manches Absatzgebiet sich verschloß. Unserer hat es darunter, die ihre gesamte Dienstzeit in Oerlikon verbracht, als Magaziner, Bohrer, Kontrolleur, Wagenführer, Gießmeister. Leute hat es dabei, die im Dienste der Maschinenfabrik weit in der Welt herumgekommen sind, wie J. Baenninger aus Glattbrugg, der zwei Jahre in Australien, anderthalb Jahre am Suezkanal, ferner in Italien, Schweden, Frankreich, Deutschland und der Tschechoslowakei arbeitete. Auch Herr Enderli ist in ganz Europa herumgekommen und hat in England einen Wissensgrad von 32 Grad und einen sehr guten Schicksal. Mag man unter den Jugendbildnissen lesen. Nicht alle Jubilare haben in früheren Jahren den Photographen aufgesucht. So können wir dem heutigen Gruppen

penbild nur teilweise die einstigen Einzelaufnahmen genüberstellen. Und trotz den Lücken ist der Vergleich von einst und jetzt in der Rückblick recht interessant. Zweimal ist es auf den Bildern zu sehen, daß es gut geht, irgendeiner, aber mit bei uns ungewohnten Namen interessante Schicksale! Ende der Sechzigerjahre war es, als vier befreundete tschechische Kenner keine Beschäftigung mehr hatten und vernahmen, daß in der Schweiz etliche Bahnliniens gebaut würden. Da wanderten sie aus, ihnen ganzen Besitz auf dem Leibe tragend, und halfen wacker mit am Bau der Linie Basel-Brugg und der Nationalbahn (Zofingen-Winterthur). Sogar die Frauen gingen mit in die Fabrik. Pünktlich, als die Arbeit fertig waren, wurden die Leute bei uns heimisch, fanden Unterhalt in Fabriken oder andern Erwerbsgruppen. Die Kinder wurden hier geboren und haben sich längst eingebürgert. E. B.



④ Gottfried Sauter, Wickler

Das ist der Mann, der im Jahre 1885 noch neben W. Boveri in den Oerlikoner Werkstätten an Schraubstock arbeitete. Herr Boveri war später Mitbegründer der Werkfirma Brown, Boveri & Cie. Seine Söhne waren der tüchtige Wickler geworden, der die Anfang der elektrischen Alterszeit in Oerlikon mitarbeitete. Sie stand in keinem hohen Ansehen, diese Abteilung, und ihre Abkürzung „El. Abt.“ wurde gerne mit „eilende Abteilung“ ausgelegt. Nach vollendetem Lehrzeit wurde Herr Sauter einschlägig in die Werkstatt der französischen Szwedt und kehrte 1894 definitiv nach Oerlikon zurück. Er galt bald als Spezialist für das Wickeln großer Gleichstromgeneratoren, und da er sich auch in den Schlosserei ausgebildet hatte, konnte man ihn häufig auf Montagen schicken, was besonders in Norwegen, einmal in Schweden, oft in Übersee und in Brasilien vorkam. Seine Motivation für den Gotthard und die Rätischen Alpen war er beschäftigt. Mit Stolz erzählte er, daß er während diesen vierzig Jahren nie eine Reklamation gehabt und nie ein unfreundliches Wort vernommen habe. Das Bild wurde im Jahre 1894 aufgenommen.



⑤ Josef Kanauz, Gießmeister

So sah der Mann mit 45 Dienstjahren als Neunzigerjahrer aus! Er trat 1885 als Gießelerling in die Maschinenfabrik Oerlikon ein. Eine Gießerei beschäftigte damals rund 60 Mann, später, in den besten Jahren der Firma, waren es 300. In jenen vergangenen Jahren galt man als ehemalige Walzenstuhlherrscher, als die Gießerei noch direkt beleuchtet. Die Firma hatte übrigens auf ihrem Areal ein eigenes kleines Gaswerk, das überwiegend zur Beleuchtungszecken diente. Gerade wäre der junge Mann nach Beendigung der Lehrzeit an die Wals gestiegen. Aber als junger Mann, der schwere Arbeiten mit großer Schnelligkeit und der Wonne seines betagten Eltern eine Stütze zu sein, veranlaßte ihn ebenfalls zum Bleiben. Der Vater durfte als hoher Adtizer noch den Aufstieg des Sohnes zum Gießmeister erleben. Seit 1895 ist Gottlieb der Bürger der Gemeinde Seebach. Die heutigen Anforderungen an einen Gießmeister sind sicher strenger als früher. Auch der erfahrene Gießler hat nicht ausgelernt. Es braucht Fleiß und Ausdauer, um sich auf die modernen präzisen Anforderungen umzustellen.



⑥ Jakob Naef, Kontrolleur

Mit 13 Jahren schon kam er in die Maschinenfabrik Oerlikon. Als Polierbub. Das war 1884. Zwei Jahre später trat er regelrecht in die Lehre, um nachher die Firma als ausgelernter Mechaniker zu verlassen. Jetzt aber zog es ihn fort. In Gefangenland ein ehemaliger Kämpfer. Nachher kam er bei E. Wyly unter die das heutige Werkstätten noch an der Stelle des heutigen Kaspar-Escherhauses hatten. 1894, am ersten Oktober, fand er den Weg nach Oerlikon zurück und wurde bald als einer der Vierzigjährigen in der Kleinmechanik tätig. 1920 ließ er sich in den Sammelraum versetzen, und vier Jahre später kam er als Kontrollleur in das Werkstättebureau, wo er heute noch tätig ist. Die Aufnahme stammt aus dem Jahre 1894 und zeigt den Jubilar just am Beginn seiner vierzigjährigen Dienstzeit.